

Nr. 11

4. – 17. Juni 2006

Mantel

Pfarreiblatt Obwalden



Entwurf für das Pfingstfenster in der Auferstehungskirche Maria Magdalena in Rafz.

Holzchnitt (1995) von Alois Spichtig, Sachseln

Der Heilige Geist – die grosse Gabe

Ostern mit der alles umstürzenden Botschaft vom Sieg über den Tod ist immer zu viel für uns Menschen. Das war damals so für den Jüngerkreis, die Frauen und Männer um Jesus. Das ist heute nicht anders für uns. Niemand wusste das besser als Jesus selbst. So gibt er den Jüngern die entschiedene Weisung, sich nach seinem Weggang in die Ewigkeit des Vaters (Himmelfahrt) zurückzunehmen, zu warten. Zu warten auf die grosse Gabe, die er ihnen versprochen hat, den Heiligen Geist. Dieser wird sie tiefer in das Ostergeheimnis einführen; er wird ihnen die Kraft geben, aus diesem Geheimnis zu leben.

Die grosse Gabe

Jesus hat sich mit der Himmelfahrt nicht von der Erde verabschiedet. Im Gegenteil. War er während seines Lebens in Palästina nur relativ wenigen Menschen nahe, so ist er heute allen nahe. Wenn wir sagen, Jesus sei nach der Himmelfahrt bei Gott, bei seinem Vater, so dürfen wir nicht vergessen, dass die Nähe dieses Gottes uns von allen Seiten umgibt. Darum ist auch der Himmel nicht einfach «oben». Er ist uns vielmehr so nahe, wie Gott uns nahe ist.

Diese bleibende Nähe zeigt uns Jesus an, indem er uns mit dem Vater den Heiligen Geist schenkt. Es ist eine Nähe, die allen Menschen gilt, nicht nur einer kleinen Gruppe Getreuer. Petrus betont es gleich zu Beginn seiner Pfingstpredigt, dass Gott seinen Geist ausgiesst «über alles Fleisch» (Apg

2,17). Der zu Gott erhöhte Auferstandene zieht uns also nicht von der Erde weg. Mit seiner Gabe ermutigt und befähigt er uns vielmehr, der Erde treu zu sein, uns nicht aus ihr wegzustehlen in eine wie auch immer geartete sakrale Sonderwelt. Dabei wissen wir, dass wir auf Erden nicht das Paradies zu erwarten haben. Das merkt jeder, der wachen Sinnes ist. Aber gerade dieser Erde, in ihrer Zerrissenheit, mit ihrer Dunkelheit, mit ihren offenen Fragen, ihr gilt die Gabe des Geistes Gottes. Pfingsten lädt uns ein und ermutigt uns, diese Erde zu verändern, zu verbessern, je an unserem Platz.

Ein Blick auf das Titelbild

Ähnliche Überlegungen mag das Titelbild dieser Pfingstausgabe anstossen. Das pfingstliche Rot ist nicht in der oberen Bildhälfte zu finden, kommt sozusagen nicht «von oben». Das Rot reicht bis auf den Grund. Die unbeschreibliche Energie des pfingstlichen Geistes dringt aus dem Grund unserer Herzen, aus den Fundamenten der Schöpfung und drängt zu Wachstum und Verwandlung. Das frühlinghaft-sommerliche Grün reift dem hellen österlichen Licht entgegen...

Pfingstliches Beten

Roger Schutz, der frühere Prior von Taizé, sagte einmal, Gebet sei wesentlich «Warten». Warten in Wachheit auf die Gabe. Mir fällt auf, wie die Pfingstliturgie solches Warten mit leidenschaftlicher

Sehnsucht nach Veränderung durchsetzt. Ich denke da an die alte Sequenz der Pfingstmesse. Da rufen wir:

Wasche, was befleckt ist,
heile, was verwundet ist,
tränke, was da dürre steht.

Beuge, was verhärtet ist,
wärme, was erkaltet ist,
lenke, was da irre geht.

Was für eine Dynamik in Richtung Veränderung: wasche, heile, beuge, wärme... Immer geht es um Veränderung zum Guten.

Freilich dürfen wir bei solchem Beten nicht die Hände in den Schoss legen und auf das Wunder warten. Das Wirken des Geistes erfolgt im Zusammenwirken mit dem Menschen. Die Kirchenväter sprechen von Synergie: Die Energie des Heiligen Geistes imprägniert diejenige des Menschen von innen. Wenn wir also den Heiligen Geist als die grosse Gabe des Auferstandenen sehen dürfen, so rufen diese Gabe auf unserer Seite immer neu nach der Bereitschaft der Annahme.

Ernst Spichtig

Zweimal Spichtig

Wie bereits das Pfarreiblatt zu Ostern ist auch die Pfingstnummer ein Gemeinschaftswerk der Brüder Ernst und Alois Spichtig.

Das Titelbild stammt von Alois Spichtig. Der Holzschnitt aus dem Jahre 1995 diente als Vorlage für das Pfingstfenster in der Auferstehungskirche Maria Magdalena in Rafz ZH. Den Text dazu hat sein Bruder, der Honorarprofessor Ernst Spichtig, verfasst. Alois und Ernst Spichtig leben in Sachseln. Sie werden auch den diesjährigen Festtagsbeitrag zu Weihnachten gemeinsam gestalten.

Ausstellung in Sachseln

Spuren der Berufung entdecken

Für einmal wollte er das Thema öffnen und «einen weiten Kreis von Menschen einladen, die Spur der Berufung in ihrem je persönlichen Leben zu entdecken». So schildert Robert Knüsel, Leiter der Fachstelle Information Kirchliche Berufe in Luzern, sein Anliegen. Er gab den Anstoss, dass nun im Museum Bruder Klaus in Sachseln noch bis zum 16. Juli Werke von sechs Kunstschaffenden zum Thema «Berufung(en)» gezeigt werden. Für Niklaus Lenherr, Kurator, Betreuer der Ausstellung, ist Berufung «dynamisch, komplex und mehrschichtig». Er ist selber Kunstschaffender und sieht das Thema unabhängig von der religiösen Dimension. «Berufung schöpft aus dem tiefsten Innern und schenkt uns allen neue Wahrnehmungseindrücke: noch nie Gesehenes, Gehörtes oder Gelesenes.»



Farbkompositionen von Jakob Bill

Bild: Andri Stadler

Die ausgestellten Werke sind keine Illustrationen und keine Abbildungen von Berufungen. Der Betrachtende muss sich schon dem einzelnen Werk aussetzen, muss

spüren, sich Zeit nehmen, Fragen stellen.

Museum Bruder Klaus, Sachseln,
Telefon 041 660 55 83,
www.museumbruderklaus.ch

Gedenkgottesdienst der Pro Filia Obwalden

Am Dienstag, 6. Juni, 09.00 Uhr findet in der Pfarrkirche Alpnach der alljährliche Gedenkgottesdienst für alle verstorbenen Mitglieder, Gönnerinnen und Gönner der Pro Filia statt.

Lourdesgrotte Kerns: Rosenkranzgebet im Sommer

In der Lourdesgrotte Kerns wird von Juni bis Oktober jeweils am letzten Samstag des Monats der Rosenkranz gebetet. Beginn ist um 16 Uhr. Wie die Grottenkommission mitteilt, findet der Anlass

mit Ausnahme von Gewittern bei jedem Wetter statt.

50 Jahre Brücke – Le pont Jubiläumsfeier in Luzern

Das Hilfswerk der KAB und der christlichen Gewerkschaften «Brücke – Le pont» engagiert sich für gerechte Arbeitsverhältnisse, existenzsichernde Einkommen und für starke Basisorganisationen. 1956 gründete die Katholische Arbeitnehmer-Bewegung KAB ihr eigenes Hilfswerk unter dem Namen «Brücke der Bruderhilfe». Seither sind in Afrika und Lateinamerika unzählige Projekte der Entwicklungszusammenarbeit

lanciert und unterstützt worden. Der Arbeitnehmerschaft lagen die Schicksale der landlosen Bauern, der Menschen ohne Arbeit und der Landflucht besonders am Herzen.

Am Samstag, 24. Juni, nachmittags wird das 50-Jahr-Jubiläum im Paulusheim Luzern mit Information, Film, Musik und Gottesdienst gefeiert. Es sprechen Br. Walbert Bühlmann, OFM Cap, über die «Globalisierung der Solidarität» und Nationalrat Hugo Fasel über «Brücke – Le pont im politischen Umfeld von morgen». Eingeladen sind die Mitglieder der KAB und Travail.Suisse und alle SpenderInnen und Spender.



Theaterprozession auf Hergiswald

Menetekel

Die Bilder und Wörter am Hergiswalder Kirchenhimmel sind so geheimnisvoll wie das Menetekel. Sie spielen auch eine Rolle bei der Theaterprozession. Bild: W. Bünter

Mene, Tekel, Peres sind die drei geheimnisvollen Worte, die den Herrscher Babylons, Belschazzar, zu Tode erschreckten. «Menetekel» heisst die Theaterprozession, die der bekannte Regisseur Louis Naef auf Hergiswald in Szene setzt. Am 7. Juni ist Premiere und dann soll es noch 20 Vorstellungen bis Mitte Juli geben.

Die Geschichte ist nicht unbekannt. Vom Gastmahl des Belschazzar berichtet das alttestamentliche Buch «Daniel»: Belsazar, der König Babylons, feiert ein grosses Fest. Im Suff befiehlt er, die Kelche zu holen, die sein Vater in Jerusalem aus dem Tempel raubte. Belsazar verspottet den Gott Israels. Da erscheint eine Hand. Sie schreibt an die weisse Wand: Mene, Tekel, Peres. Nur der gottesfürchtige Jude Daniel kann die Schrift deuten: Gezählt, gewogen, geteilt. Belsazars Herrschaft ist am Ende, das Reich wird geteilt. Der König dankt Daniel, indem er ihn mit einem der höchsten Ämter bekleidet, doch

Belsazar wird noch in derselben Nacht umgebracht (Dan 5).

Die schrecklich schöne Ballade

Diese dramatische Geschichte ist von Komponisten und Dichtern in vielfältiger Weise verarbeitet worden. Bekannt ist die Ballade «Belsazar» von Heinrich Heine (1797–1856):

«Die Mitternacht zog näher schon;
In stummer Ruh lag Babylon.
Nur oben in des Königs Schloss,
Da flackerts, da lärmt des Königs Tross.
Dort oben in dem Königssaal
Belsazar hielt sein Königsmahl...»
Und dann:
«Das gellende Lachen verstummte zumal;
Es wurde leichenstill im Saal.
Und sieh! und sieh! an weisser Wand
Da kams hervor wie Menschenhand;
Und schrieb, und schrieb
an weisser Wand
Buchstaben von Feuer, und
schrieb und schwand.
Der König stieren Blicks da sass,
Mit schlotternden Knien und
totenblass...»

Geheimnisvolle Zeichen

Belsazar und Hergiswald – das passt zusammen, denn ähnlich geheimnisvoll wie die Flammenschrift an der Wand («Die Magier kamen, doch keiner verstand zu deuten die Flammenschrift an der Wand...») ist der Bilderhimmel der barocken Kirche.

Einzigartig ist die berühmte Bilderdecke, die das gesamte Innere der Wallfahrtskirche überspannt. Die über dreihundert gerahmten Holztafeln zeigen jeweils ein symbolisches Bild samt lateinischem Spruch und beziehen sich alle auf Maria, die in Hergiswald verehrte Himmelskönigin. Auch wer Latein versteht, weiss kaum, was alle die Zeichen bedeuten sollen. Mit Sicherheit weisen sie jedoch auf nichts Schreckliches hin.

«Belschazzars Nachtmahl»

Die Inszenierung auf Hergiswald benutzt als Vorlage das Fronleichnamsspiel «Belschazzars Nachtmahl» von Pedro Calderón de la



Das Menetekel-Ensemble in der Kirche Hergiswald.

Bilder: Georg Anderhub



Louis Naef führt die Regie mit sichtbarer Freude.

Barca, dem Schöpfer des «Gros- sen Welttheaters». Die Überset- zung aus dem Spanischen ins Schweizerdeutsche hat der Krien- ser Autor Heinz Stalder übernom- men. Stalder ergänzt Calderón auch durch eigene Texte.

«Belschazzars Nachtmahl» handelt von den fundamentalen Gegensät- zen zwischen Glauben und Unglau- ben, Sakrament und Sakrileg. Bel- schazzar, der Herrscher über das korrupte Babylon, steht dem gottes- fürchtigen Propheten Daniel gegen- über. Calderóns alttestamentari- sche Geschichte wird konfrontiert mit modernen Hymnen zum Hergis- walder Bilderhimmel und mit der Sagenwelt rund um den Pilatus. Die Zuschauer werden in einer Art Theaterprozession mit den rund 20 Darstellerinnen und Darstellern von Station zu Station ziehen.

Ein starkes Stück

Mitte Februar haben die Proben für die rund zwei Dutzend Mitwir- kenden, Laien und Berufsschau- spieler, begonnen. Bereits in der

jetzigen Probenphase auf Hergis- wald ist zu erleben, dass Louis Naef einmal mehr ein starkes Stück Theater inszeniert. Die Um- gebung, das Thema, das Engage- ment aller Beteiligten fesseln den Besucher auf Anhieb: Das Ensem- ble ist mit der inzwischen aus Ber- lin angereisten Kathrin Messer- schmidt (Idolatrie) nun komplett. Die Bildhauerin Barbara Jäggi ge- staltet die Objekte der Szenograh- phie, die Künstlerin Bernadette Meier entwickelt die Kostüme, die Zürcher Tänzerin und Choreog- raphin Salome Schneebeli erar- beitet mit dem Ensemble die Be- wegungsregie, der in Escholzmatt und Köln wirkende Komponist Reto Stadelmann begleitet die Probenarbeit kontinuierlich vor Ort, das Gesangsensemble unter der Leitung von Gerhard Unter- nährer studiert parallel die Chor- partien ein – ein Gesamtkunst- werk ist im Entstehen.

Willy Bünter

Vorverkauf

Unter www.menetekel-hergiswald.ch können Karten reserviert werden. Ebenso werden unter der Telefonnummer 041 210 41 27 (von Montag bis Freitag, 10.00–13.00 Uhr) Kartenbestellungen für die vorge- sehenen 20 Aufführungen zwi- schen dem 7. Juni und dem 15. Juli entgegengenommen.

Aufgrund der Aufführungssi- tuation sind die rund 220 Plätze nicht nummeriert.

Eintrittspreis: Fr. 50.–
(inkl. Shuttle-Bus-Transport)

Die Eintrittskarten werden gegen Rechnung und zusätz- lich Fr. 2.50 Versandspesen per Post zugestellt.

Mantel

37. Jahrgang. Erscheint vierzehntäglich. –
Redaktion: Daniel Albert, Donato Fisch,
Anny Imfeld-Heinzen, Sr. Yolanda Sigrist.
Adresse: Redaktion Pfarreiblatt Obwalden,
Postfach 205, 6055 Alpnach Dorf, E-Mail
pfarreiblatt@ow.kath.ch. – Abonnemente und
Adressänderungen: Administration Pfarrei-
blatt Obwalden, 6064 Kerns, 041660 17 77. –
Jahresabonnement: Fr. 29.– (PC 60-23040-2,
Pfarreiblatt Obwalden, 6064 Kerns). –
Druck/Versand: Brunner AG, Druck und
Medien, 6010 Kriens.

Gottesdienste

Vorabendmessen

17.30: Alpnach.
18.00: Sarnen, Bürglen, Sachseln.
19.00: Engelberg.
19.30: Kägiswil, Schwendi, Kerns,
Melchtal, Grossteil.
20.00: Flüeli.

Sarnen

Sonn- und Feiertage: **Pfarrkirche:**
10.00 und 20.00 (an Feiertagen kein
Abendgottesdienst um 20.00). **Frau-
enkloster:** 08.00. **Kollegium:** 09.00.
Kapuzinerkirche: 10.15.
Werktag: **Pfarrkirche und Kapelle
Wilen:** Schulgottesdienste nach spez.
Programm. **Frauenkloster:** MO–SA
06.45. **Kollegium:** MO–SA 07.30.
Kapuzinerkirche: DI 10.00. **Dorf-
kapelle:** FR 19.30.

Kägiswil

Sonn- und Feiertage: 09.30.
Werktag: DI 19.30; MI 07.45 Schul-
gottesdienst (gemäss Angabe im Pfar-
reiblatt).

Schwendi

Sonn- und Feiertage: 09.15.
Werktag: DI–FR 08.00; SA 09.15.

Kerns

Sonn- und Feiertage: 10.00.
Werktag: DI–FR 08.00; SA 09.15.
Betagtensiedlung Huwel: FR 10.00.
Bethanien: SO 09.00.

Melchtal

Sonn- und Feiertage: 09.30.
Werktag: DI und DO 09.15.
Kloster: SO 08.00.

Sachseln

Sonn- und Feiertage: 08.30 und
10.00. *Werktag:* MO–SA 09.15; zu-
sätzlich DO 11.00.
Flüeli: *Sonn- und Feiertage:* 09.15.
Werktag: MO und DI 08.00, DO
19.30.
Ranft: MI 08.00.

Alpnach

Sonn- und Feiertage: 08.00 und
09.30.
Werktag: DI 09.00; MI und DO
07.30; FR 08.15; SA 09.00.

Giswil

Sonn- und Feiertage: 10.30. *Werkta-
ge:* DO 09.15. Andachtsraum Betag-
tensiedlung D'r Heimä: DI und FR
09.15.

Grossteil

Sonn- und Feiertage: 09.00.
Werktag: MI 09.15 (7. 6. bis Ende Au-
gust bei der Alten Kirche).

Lungern

Sonn- und Feiertage: 10.00. *Werkta-
ge:* **Kapelle Obsee:** MO 09.00. **Ka-
pelle Dorf:** MI 09.00 (in den Kapellen
jede Woche abwechselnd). **Betagten-
heim:** *Sonn- und Feiertage:* 09.30.
Werktag: DO 10.00. **Bürglen:** *Werk-
tag:* DI 08.00.

Engelberg

Sonn- und Feiertage: **Klosterkirche:**
08.00, 09.30 und 11.00. **St. Josefs-
haus:** 07.00. **Schwandkapelle:** 09.30.
Erlenhaus: 16.30.

Italiener-Messe

Dorfkapelle: jeden SO 10.30.

Gedächtnisse

Sarnen

SA, 10. 6., 18.00 Dreiss. Josef
Suter-Cavaletti, Brünigstrasse
118.

Sachseln

SA, 10. 6., 18.00 Erstjzt. Hed-
wig von Rotz-Omlin, ehem.
Pappelweg 7 und Bruno San-
tini-Amgarten, Lärchenweg 3.
SA, 17. 6., 18.00 Dreiss. Ger-
hard von Ah-Soares, Itiweg 1.

Alpnach

SA, 10. 6., 09.00 Erstjzt. Mar-
grit Wallimann-Ettlin, Brün-
igstr. 26.

Grossteil

SA, 10. 6., 19.30 Erstjzt. Da-
niel Waser, Grossteilerstr.

Lungern

SO, 4. 6., 10.00 Erstjzt. Marie
Gasser-Vogler, Lehnhsanen.

**Gedächtnisse und Anzeigen
für die Zeit vom 18. Juni bis
1. Juli sind bis spätestens
Dienstag, 6. Juni im Pfarr-
amt zu melden. Danke.**